

**Fragen zum Artikel von Monika T. Hoog Antink, Eckhard Weymann, Isgard Ohls:
„Die Stimme als Selbstrepräsentanz. Der Einfluss vokaler Gruppenmusiktherapie
auf das Selbstwertgefühl in der Depressionsbehandlung“**

Bitte drucken Sie den Fragebogen aus und füllen Sie ihn handschriftlich aus. Kreuzen Sie die jeweils zutreffende/n Antwort/en an. Ein bis zwei Antworten einer Frage sind richtig. Sie erhalten eine schriftliche Nachricht über die Punktevergabe **bis Ende Oktober 2019**. Sie können 2 Fortbildungspunkte erlangen, wenn Sie 8 der 10 Fragen komplett richtig beantworten. Die richtigen Antworten finden Sie **ab Anfang Oktober 2019** auf der Homepage von Vandenhoeck & Ruprecht www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com (beim Zeitschriftenheft unter Downloads) und der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft www.musiktherapie.de (unter der Rubrik MU-online). **Einsendeschluss ist der 30.09.2019.**



Absender:

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht
Frau Ulrike Rastin
Robert-Bosch-Breite 6
37079 Göttingen

E-Mail (für eventuelle Rückfragen)

1. Wenn eine Depression als Psychosomatose der Affektregulation verstanden wird, bedeutet dies (zwei Antworten sind richtig):

- a) ..., dass sowohl psychische als auch somatische Symptome vorliegen müssen.
- b) ..., dass Depressionen mit psychotischen Symptomen von dieser Theorie ausgeschlossen sind.
- c) ..., dass die Symptome die Folge einer nicht ausreichend gelungenen Affektregulation sind.
- d) ..., dass es zu einer Wechselwirkung zwischen seelischen und biologischen Prozessen kommt.

2. Was trifft bezüglich des Selbstwertgefühls bei Menschen mit schwerer Depression zu? (zwei Antworten sind richtig)

- a) Der Selbstwert ist ausschließlich abhängig von innerpsychischen Konflikten.
- b) Der Selbstwert wird durch dependentes Verhalten oder extreme Leistungsbereitschaft kompensiert.
- c) Der Selbstwert ist oft auch noch nach Abklingen der Symptome vermindert.
- d) Der Selbstwert ist eine unveränderliche Repräsentanz.

3. Laut einer Meta-Analyse von Gold, Solli, Kruger & Lie (2009) sind wie viele Sitzungen Musiktherapie nötig, um kleinere Verbesserungen in der Negativsymptomatik wahrzunehmen? (eine Antwort ist richtig)

- a) mindestens drei
- b) mindestens fünf
- c) mindestens zehn
- d) Die Anzahl ist nicht relevant.

4. Aktives Singen (zum Beispiel im Chor) kann erwiesenermaßen (eine Antwort ist richtig):

- a) ... die Ausschüttung des Stresshormons Cortisol hemmen.
- b) ... die linke Hirnhälfte gut aktivieren.
- c) ... zur Mentalisierungsfähigkeit beitragen.
- d) ... das Schmerzempfinden hemmen.

5. Mixed Methods ist eine Forschungsmethode, bei der (eine Antwort ist richtig):

- a) ... eine qualitative Vorstudie zur Bildung von Fragebögen führt.
- b) ... die quantitativen Anteile mehr gewichtet werden.
- c) ... medizinische Forschungsmethoden zum Einsatz kommen.
- d) ... quantitative und qualitative Forschungsstränge kombiniert werden können.

6. Die in dieser Studie verwendete Intervention beinhaltete folgende Elemente (zwei Antworten sind richtig):

- a) freie Improvisation auf Instrumenten
- b) Ausbildung der Singstimme
- c) Atem- und Stimmübungen
- d) verbale Reflexion

7. MAXQDA ist eine Software, mithilfe derer man (zwei Antworten sind richtig):

- a) ... codieren kann.
- b) ... hermeneutisch analysiert.
- c) ... die Signifikanz berechnet.
- d) ... Interviews transkribieren kann.

8. Im Durchschnitt verbesserten sich die Teilnehmer/-innen der quantitativen Teilstudie auf folgenden Gebieten (eine Antwort ist richtig):

- a) Selbstwertgefühl
- b) Entspannung
- c) Beziehungsqualität
- d) Coping

9. Was ist ein möglicher Benefit dieser Therapieform? (zwei Antworten sind richtig)

- a) Die Patienten können Veränderungen auf psychischer und somatischer Ebene erleben.
- b) Die Therapie adressiert sowohl Positiv- als auch Negativsymptomatik.
- c) Auch schwer kranke Patienten können zuhörend teilnehmen.
- d) Die Therapieform kann bei jeder Zielgruppe eingesetzt werden.

10. In dieser Arbeit wird die intrapsychische Komponente der Depression betont. Warum erlebten die Patienten die Therapie im Gruppensetting als hilfreich? (eine Antwort ist richtig)

- a) Die Gruppenmitglieder konnten im Kontakt im Hier und Jetzt bleiben.
- b) Es konnten Erfahrungen über die Depression ausgetauscht werden.
- c) Die Mischung von Männern und Frauen wirkte belebend.
- d) Die Patienten konnten neue Verhaltensmuster einüben.

Ich versichere, dass ich die Beantwortung der Fragen selbst und ohne fremde Hilfe durchgeführt habe.